

## Impulse zum Palmsonntag, 5. April 2020

„Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.“

*Psalm 124,8*

### **Barmherziger Gott,**

du bist der Grund meines Lebens,

in dir bin ich geborgen,

in dir erfahre ich Frieden.

Öffne meine Ohren,

damit ich in allem

deine Stimme höre.

Öffne meine Augen,

damit ich in allem

das Gute sehe.

Öffne mein Herz,

damit ich mit allem

verbunden bin.

Amen.

### **Laudate Dominum (Ps 117)**

#### **RG 73**

Text: Psalm 117,1 • Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1981 • Ausgangstonart im RG: a

Lau - da - te Do - mi - num, lau - da - te Do - mi - num, om - nes

gen - tes. Al - le - lu - ja. Al - le - lu - ja.

Ateliers et Presses de Taizé, F-71250 Taizé-Communauté (MS)  
© 2010 Friedrich Reinhardt Verlag, Basel

## **Evangelium bei Johannes im 12. Kapitel**

12 Als am Tag darauf die grosse Volksmenge,  
die zum Fest gekommen war, hörte,  
dass Jesus nach Jerusalem komme,

13 nahmen sie die Palmzweige und zogen hinaus,  
ihn zu empfangen, und riefen:  
Hosanna, gepriesen sei,  
der da kommt im Namen des Herrn,  
der König Israels.

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf,  
wie geschrieben steht:

15 Fürchte dich nicht, Tochter Zion!  
Siehe, dein König kommt,  
sitzend auf dem Füllen einer Eselin.

16 Dies verstanden seine Jünger zunächst nicht,  
aber nachdem Jesus verherrlicht worden war,  
da erinnerten sie sich,  
dass dies über ihn geschrieben stand  
und dass man ihm solches getan hatte.

17 Das Volk nun, das bei ihm gewesen war,  
als er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn von den Toten auferweckt  
hatte, legte davon Zeugnis ab.

18 Eben darum zog ihm das Volk entgegen,  
weil es gehört hatte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Da sagten die Pharisäer zueinander:  
Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet.  
Alle Welt läuft ihm bereits nach.

## **Zum Weiterdenken**

Im Evangelium zum Palmsonntag spricht mich besonders der Zusage aus Vers 15 an: „Fürchte dich nicht!“ Viele Menschen sind in diesen Tagen beseelt von einer unbestimmten Angst, von einer konkreten und berechtigten Furcht, teilweise auch von einer kopflosen Panik. Die Gefahr ist unsichtbar, aber real – das macht sie so heimtückisch. Einer elektronenmikroskopisch kleinen Mikrobe gelingt es, unser Welt- und Lebensgefüge aus den Angeln zu heben. Das öffentliche Leben kommt weitgehend zum Stillstand, wir müssen physischen Abstand halten und – für viele ungewohnt – die eigenen Interessen zurückstellen zum Wohle aller.

Doch im scheinbaren Stillstand regt sich etwas: Ein in Vergessenheit geratenes Solidaritätsempfinden erwacht zu neuem Leben und erobert sich einen hohen Rang auf dem Podest der Tugenden. Menschen zeigen sich wieder dankbar und wertschätzend, und wir tragen vermehrt Sorge zueinander. Im Schatten der Pandemie geht die Mut machende Sonne der Mitmenschlichkeit auf. Doch leider tritt auch die Kehrseite zutage, zum Beispiel dort, wo Menschen durch betrügerische Hilfsangebote übers Ohr gehauen, wo Waren, Lebens- und Hygienemittel gehortet werden, die den Eigenbedarf bei Weitem übersteigen und anderen vorenthalten bleiben. Besondere Zeiten bringen immer beides hervor: Gutes und Schlechtes. Wir profitieren mehr, wenn wir uns an das Gute halten!

Schon wird gefragt, ob die Welt nach Corona eine andere sein wird. Werden wir bewusster, langsamer und nachhaltiger leben? Wird die Welt weniger individualistisch und solidarischer sein? Optimismus kennzeichnet die DNA unseres Glaubens, doch mit den Augen unserer Hoffnung blicken wir auch realistisch in die Welt. Hoffnung kennzeichnet das Evangelium zum Palmsonntag, Realismus prägt die anschliessende Passionsgeschichte. Am Palmsonntag erlebt Jesus beim Einzug in Jerusalem die grosse Begeisterung seiner Mitmenschen. Die Volksmenge jubelt ihm zu und sieht in ihm den Anbruch einer neuen Zeit gekommen. Doch nur wenige Tage später dreht sich der Wind, und dieselben Leute, die ihm jetzt noch zujubeln, werden schon bald seine Kreuzigung fordern.

Wenn die Welt nach Corona wirklich eine andere, eine bessere Welt sein soll, reicht es nicht aus, sich nur oberflächlich vom momentanen Wertewandel beeinflussen zu lassen und bei nächstbesten Gelegenheit wieder in alte Muster zurückzufallen. Veränderungen beginnen im Herzen, im Betriebssystem der Gedanken und Werte, um von dort aus das Handeln neu zu prägen.

Die Corona-Krise bringt vielen Menschen tiefgehende Einschnitte in ihre Lebensumstände. Dazu gehören soziale Isolation, wirtschaftliche Existenzgefährdung, Lebensbedrohung und – möge es nicht so sein – vorzeitiges Ableben. Damit ist die Situation ernst genug, um grundlegende Anfragen an unser persönliches Wertesystem zuzulassen: Wie will ich leben, was ist mir wirklich wichtig, wovon lasse ich mich innerlich tragen – jetzt und in der vor mir liegenden Zeit?

Wen die bisherigen Antworten und Lebensmodelle nicht mehr befriedigen, wer neue Wege gehen will, braucht Mut zur Veränderung. Eine jüdische Lebensweisheit besagt: „Die ganze Welt ist ein sehr kurzer Steg – und das Wichtigste ist es, gar keine Angst zu haben!“ Wie auch immer wir von der aussergewöhnlichen Lage betroffen sind, in allem gilt die Zusage Gottes aus dem Evangelium: „Fürchte dich nicht!“

### Nada te turbe, nada te espante

#### RG 706

Text: Santa Teresa de Jesús (Therese von Avila) 16. Jh.; deutsche Übertragung Susanne Kramer, 1990 • Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1981 • Ausgangstonart im RG: a



Nichts soll dich ängs - ten, nichts soll dich quä - len,  
wer sich an Gott hält, dem wird nichts feh - len -  
nichts soll dich ängs - ten, nichts soll dich quä - len, Gott al - lein  
ge - nügt.

**Gott,**

**wir bringen unsere Anliegen vor dich**

im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit.

Wir bitten:

um Zuversicht und Vertrauen,

um Weisheit und Ideen,

um Hilfe und Mitmenschlichkeit;

um Trost und Hoffnung,

um Gesundheit, Heilung und Schutz,

für alle, die am Coronavirus erkrankt sind, für ihre Familien und

Angehörigen,

für alle, die um ihre Gesundheit bangen,

für alle, die im Gesundheitswesen und der Grundversorgung arbeiten,

für alle, deren finanzielle Existenz bedroht ist,

für alle, die neue Perspektiven brauchen,

für alle, die heute Konfirmation gehabt hätten,

für alle, die einsam und traurig sind;

für alle, die Entscheidungen treffen müssen in Staat, Wirtschaft und

Gesellschaft,

für alle, die uns nahe stehen,

für alle, deren Sorgen und Leid wir kennen.

für alle, deren Not im Schatten von Corona vergessen geht.

Gib allen, was sie zum Leben brauchen.

Lass Frieden, Glück und Segen sein.

Amen.

### **Osterhilfe – ein Zeichen der Nächstenliebe**

In Zeiten der Corona-Krise wollen wir das Leid der Flüchtlinge nicht vergessen. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz bittet um Spenden für zwei Hilfsprojekte: Nothilfe in Syrien & medizinische Hilfsgüter für die Insel Lesbos.

Spendenkonto:

IBAN: CH40 0079 0016 5902 3311 1

SWIFT: KBBECH22XXX

Bank: Berner Kantonalbank, Bundesplatz 8, 3001 Bern

Empfänger: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Sulgenauweg 26,

Postfach, 3001 Bern

Vermerk: Osterkollekte 2020

Herzlichen Dank!

## **Unser Vater [Vater unser]**

Gott liebt uns wie ein Vater und eine Mutter.  
Als seine Kinder beten wir mit den Worten,  
die uns Jesus Christus anvertraut hat:  
Unser Vater [Vater unser] im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## **Von guten Mächten wunderbar geborgen**

erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.  
*Dietrich Bonhoeffer (1944)*

## **Es segne dich der Ewige und behüte dich;**

der Ewige  
lasse dir sein Antlitz leuchten  
und sei dir gnädig;  
der Ewige  
wende dir sein Antlitz zu  
und schenke dir und allen Menschen Frieden!  
*nach Numeri 6,24-26*